

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948  
1947**

509 (28.5.1947)

MITTWOCH  
28.  
M A I  
1947  
3. Jahrgang  
No 509  
30 Pf.

DEUTSCHE AUSGABE

# Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIRECTION  
REDACTION  
ADMINISTRATION  
Marktplatz 4  
KONSTANZ  
ANZEIGEN:  
Agence Havas  
Marktplatz 4  
KONSTANZ  
und  
Neubühne

## Ein Brief Pfarrer Niemöllers

Am 12. Mai erschien in der „New Yorker Staatszeitung“ ein Brief des bekannten Pfarrers Martin Niemöller, den er vor seiner Rückkehr aus den USA nach Deutschland an den Pfarrer Forelle in seiner Eigenschaft als Sekretär des „Emergency Committee for German Protestantism“ gerichtet hat. Am Pfingstsonntag übergab Pfarrer Niemöller diesen gleichen Brief dem Vertreter des DENA-Nachrichtendienstes, das ihn nunmehr veröffentlicht hat.

Wir brauchen unsere Lesern nicht in die Erläuterung zurückzuführen, wer Pfarrer Niemöller ist. Er hat bereits lang vor dem Krieg in der deutschen wie in der Weltöffentlichkeit viel von sich reden gemacht und zählt zu den Überlebenden der Konzentrationslager. Er gehörte zu den wenigen Deutschen, die schon sehr bald nach der Kapitulation wieder ins Ausland fahren konnten, er war der Geistliche, der die bekannte Erklärung über die Gesamtverantwortung des deutschen Volkes verfaßte, die in Deutschland noch immer sehr umkämpft ist, genau so wie es die Person ihres Urhebers ist. Kein Gelehrter als der berühmte Lauder Theologe Karl Barth hat im Laufe dieser Auseinandersetzungen in einem ausführlichen Artikel all die Wandlungen und Widersprüche im Leben und in der Person Niemöllers zusammengetragen und darauf vorbereitet, daß man an ihm vielleicht noch andere Wandlungen und Widersprüche erleben könnte. Wir wollen hier diese Auseinandersetzungen nicht neu aufzuheben, aber wir möchten doch auf einige Stellen des zur vor genannten Briefes hinweisen und hoffen dabei in unserer Ausführungen Niemöller gerecht zu werden, denn es liegt uns sehr an der DENA-Meldung nur ein Anekdoten zu sein.

Niemöller geht von der bekannten Tatsache aus, daß in allen europäischen Staaten Hungersnot herrscht, wobei die Lage in Deutschland am schmerzhaftesten sei. Es ist zu wünschen, daß die Deutschen nun nicht Pfarrer Niemöller einfach als Kronzeugen ihrer Not anführen, sondern sich daran erinnern, daß er auf die allgemeinen europäischen Ernährungslage hinweisen hat, und fernere wäre zu wünschen, daß diese Notlage die Folge der Desorganisation der Welt durch den Krieg ist, in den sie durch Hitler gestiftet wurde, als dieser am 2. September 1939 um 5 Uhr morgens ohne Kriegserklärung die deutschen Truppen die polnische Grenze überschreiten ließ. Wir glauben auch hinreichend zu wissen, daß in Europa noch einige Notstandsgebiete sind, deren Lage sich nicht sehr wesentlich von dem deutschen unterscheidet. Wir erinnern z.B. daran, daß die amerikanische Trumanaktion für Griechenland u.a. auch eine Ernährungshilfe großen Umfangs einschließt. Wenn Pfarrer Niemöller ausspricht, daß die Kalorienmenge, die in der britischen Zone in den letzten Wochen der Bevölkerung zugeführt wurden, weniger als die niedrigste Ration in einem Konzentrationslager ist, so sollte er nicht vergessen, daß in diesen Lagern den Insassen tatsächlich nur zur Verfügung stand, was ihnen verabfolgt wurde, während es heute wohl nur wenige gibt, die sich zu ihrer offiziellen Ration nicht noch auf anderem Weg zusätzliche Nahrung beschaffen. Wir wollen damit keineswegs diese Methode rechtfertigen, aber sie bestehen tatsächlich und können deshalb nicht mit Billigkeit übersehen werden.

Pfarrer Niemöller urteilt dann weiterhin von der allgemeinen Desorganisation, die der Propaganda für die Donnerskrähe folge. Wir bedauern nicht, ihn zu leeren Trostesworten an seine Schutzgelehrten aufzufordern, sondern sind mit ihm der Meinung, daß man die Wahrheit beim Namen nennen soll. Doch fragt man sich trotzdem, wie dies geschieht, da wie uns die Briefstelle vorliegt, unterstellt er die Desorganisation und weicht einem Geist, der nicht geeignet ist, die Dinge zu normalisieren. In einem früheren Abschnitt seines Lebens war Pfarrer Niemöller Secofrier, und er weiß deshalb, was ein solches Redem bedeutet. Eine Besetzung hat ihre eigene Gesetz, und wenn auch im vorliegenden Fall der Mithras von den Staatsmännern die Aufgabe gestellt ist.

(Fortsetzung Seite 4)

## M. de Gasperi renonce à former un cabinet de large concentration mais conserve son mandat

ROME. — La crise italienne traîne en longueur et rien ne permet après 15 jours de négociations infructueuses et de tâtonnements d'envisager un dénouement certain. A mesure que le temps passe, le nombre des combinaisons ministérielles possibles diminue et M. de Gasperi voit se réduire ses chances de succès du moins en latitude d'action.

Le premier ministre qui avait eu, mardi matin, un entretien d'une heure et demie avec le président provisoire de la République, M. de Nicola, reconnaît en fin d'après-midi qu'il avait échoué dans sa tentative d'aboutir à une formule d'union nationale: «Je renonce à former un cabinet de large concentration, ce qui ne veut pas dire que je renonce à mon mandat», a-t-il déclaré à l'issue des conversations qu'il a eues avec M. Nenni, leader du parti socialiste majoritaire et avec M. Facchinetti. «Il reste d'autres voies et d'autres possibilités pour constituer le gouvernement, a-t-il poursuivi. Certaines positions bien arrêtées m'ont jusqu'ici empêché de former le cabinet de concerté que je comptais constituer mais le pays ne doit pas s'alarmer car nous arrivons à une solution.»

Trois hypothèses méritent encore d'être prises en considération, estime-t-on dans les cercles politiques romains après l'écho de la tentative de M. de Gasperi:

1° — Ministère comprenant tous les partis à l'exclusion des extrêmes, c'est-à-dire, les communistes et socialistes majoritaires d'une part, les qualunquistes et les monarchistes de l'autre.

2° — Ministère démocrate-chrétien avec le concours de techniciens.

3° — Ministère présidentiel composé de personnalités choisies personnellement par M. de Gasperi sur la base exclusive de leurs compétences techniques.

Il est vraisemblable que ces trois combinaisons seront envisagées par M. de Gasperi dans l'ordre où nous les avons énoncées. Notons que la première présenterait une certaine analogie avec la formule française actuelle, avec cette différence que les responsabilités gouvernementales seraient assumées en Italie par les démocrates-chrétiens et non par les socialistes.

## Ouverture des débats chez les congressistes travaillistes

MARGATE. — Le congrès travailliste qui réunit, depuis lundi, à Margate, à l'extrémité sud de l'estuaire de la Tamise, les représentants de 3 millions de membres du Labour Party, n'abandonne les questions essentielles de son ordre du jour, celles de la politique étrangère, que dans la journée de demain, jeudi.

Une certaine animation n'est cependant déjà manifestée dans les débats, dès leur ouverture. Les congressistes ont tout d'abord rejeté contre une minorité non négligeable (232.000 voix pour, 377.000

## Première séance de la commission d'enquête pour la Palestine

LAKE SUCCESS. — La commission d'enquête pour la Palestine a tenu sa première séance publique à Lake Success. Sur la proposition de M. Trygve Lie, secrétaire général de l'O.N.U., il a été décidé que la séance sera poursuivie à huis clos. Les débats doivent porter uniquement sur des questions techniques. Aucune décision importante ne peut, en effet, être prise, en raison de l'absence des représentants permanents de 5 nations. L'élection du président du

DAMAS. — M. Mardan, président du conseil syrien, a annoncé au cours d'une conférence de presse que les ministres des Affaires étrangères des Etats membres de la Ligue arabe, se réuniront prochainement pour prendre «des décisions irrévocables» au sujet du problème palestinien.

## Président Truman legt dem Kongress Gesetzesvorschlag zur militärischen Vereinheitlichung amerikanischen Kontinents vor

WASHINGTON, 27. Mai. — Präsident Truman legte am Montag im amerikanischen Kongress das Gesetzesprojekt vor, demzufolge die engere militärische panamerikanische Zusammenarbeit nicht nur genehmigt, sondern auch betrieben werden soll. Dieses Projekt, das in seinen Hauptzügen dem bereits im vorigen Jahr vom Kongress behandelten Projekt ähnlich ist, sieht den Verkauf von Waffen und Ausrüstung an die lateinamerikanischen Staaten durch die USA, die Standardisierung der Waffen und der Ausbildung der Streitkräfte der verschiedenen lateinischen Staaten durch amerikanische Instruktoren vor.

Das Gesetz selbst wendet sich nur an die lateinischen Staaten, aber die Botschaft des Präsidenten, die dem Projekt angehängt ist, legt ausdrücklich dar, daß auch Kanada mit den anderen amerikanischen Staaten sehr gut zusammenarbeiten könne. Diese Aufforderung des Präsidenten Truman dürfte, so scheint es, von der Gemeinschaft der lateinamerikanischen Länder und der Mehrheit der amerikanischen Öffentlichkeit mit großer Freude aufgenommen werden.

Man darf dabei nicht den Zwiespalt übersehen, der in den interamerikanischen Beziehungen durch die bis jetzt zurückhaltende Stellungnahme Argentiniens verursacht wird. In Washington jedoch gehen die diplomatischen Kreise zu verstehen, daß die Solidarität der westlichen Hemisphäre demnächst durch die Bekanntheit der Beschlüsse der zwischigen Argentinien und den Vereinigten Staaten bestehenden Schwierigkeiten und durch die Einberufung einer Konferenz in Rio de Janeiro verstärkt werden wird. Es wird sogar schon angedeutet, daß diese Konferenz durch die Unterzeichnung eines lateinamerikanischen Verteidigungsvertrages abgeschlossen werden könnte.

Es ist selbstverständlich, daß die damit entschiedene militärische Zusammenarbeit sich nicht ohne wirtschaftliche Zusammenarbeit von gleicher Bedeutsamkeit vollziehen kann. Präsident Truman versäumte nicht, daran zu erinnern, daß die Politik der amerikanischen Regierung die Schaffung befriedigender für die Aufrechterhaltung des Friedens unentbehrlicher wirtschaftlicher Bedingungen auf dem ganzen Kontinent erstrebt.

## LONDRES FETE le 80<sup>e</sup> anniversaire de la reine Mary

LONDRES. — La capitale britannique a rendu un hommage ému de son attachement et de sa reconnaissance envers la reine Mary qui a fêté son 80ème anniversaire.

Massée tout au long du parcours de Marlborough House à Buckingham Palace, la foule a longuement acclamé la reine mère qui se rendait à un déjeuner réunissant tous les membres de la famille royale. Vers trois heures, et demi cette dernière s'est montrée au balcon du palais pour remercier la population qui, massée devant le gratin chantait le «Happy Birthday to you».

Le duc de Windsor qui rendit une visite de trois quarts d'heure à sa mère fut chaleureusement acclamé à sa sortie de Marlborough. Lady Mountbatten ainsi que le lieutenant Philip Mountbatten étaient présents au déjeuner de la famille royale.

## 100 millions de dollars POUR L'IMMEUBLE DE L'O.N.U.

LAKE-SUCCESS. — L'O.N.U. étudie actuellement les moyens de financer la construction du gratin-cieli qui seront installés le secrétariat et les salles de l'Assemblée.

Le coût total de cet immeuble est estimé entre 80 et 100 millions de dollars.

## LES DIMANCHES DE PARIS

# A NOGENT... SUR L'EAU

PAR cette atmosphère tout ensoleillée où la senteur des fleurs printanières embaume les moindres sorties mènent à des enchantements. Les rues de la capitale elles-mêmes, par la diversité des toilettes légères, aux teintes claires, qui parent toutes les femmes, ont un aspect de gaieté.

Et la chaleur qui nous pénètre déjà fait songer à l'évasion vers les plages baignées par les flots. Chaque jour, de jeunes sportifs, profitant de quelques heures de loisir, s'emparent vers les élégantes piscines parisiennes afin de se livrer au plaisir de faire quelques brasses. Mais ces piscines sont un peu abandonnées le dimanche... c'est qu'il y a mieux.

Point n'est besoin d'aller très loin pour trouver des ondes rafraîchissantes. Verdoyantes, accueillantes, offrant des tapis d'herbe où il sera agréable de s'étendre pour se sécher au soleil, les rives de la Seine et de la Marne s'allongent dans la proche banlieue. Et des coins charmants, Charentonneau, l'Île Saint-Maurice, Maisons-Alfort, Dravel, Villeneuve-Saint-Georges voient affluer chaque dimanche une belle jeunesse qui après le bain, entre deux baignades parfois, trouvera là de nombreuses distractions.

Souvent la proche forêt ajoute son charme à celui du fleuve, et plus nous nous éloignons de Paris, plus nous constatons que l'eau exerce un autre attrait que celui de la natation, des barques, des canots mais par des bras vigoureux luttent contre le courant. Mais le véritable domaine du sport nautique de la région parisienne est encore un peu plus loin...

## NOGENT-SUR-MARNE

Dès que l'on arrive à Nogent, on a véritablement l'impression que toute la vie de cette petite ville de dix mille habitants s'est concentrée là, auprès du fleuve. Les quelques charmantes villas qui se cachent derrière les jardins fleuris semblent perdues au

milieu des maisonnettes supportant des écriteaux indiquant des sociétés nautiques, des cafés accolés à des garages où se fait la location d'embarcations, et des établissements de toutes sortes ouverts à l'intention des sportifs. A chaque pas, les promeneurs, longeant la palissade blanche qui borde la rivière, doivent s'arrêter pour ne pas gêner ceux qui, en équipe parfois, sortent des hangars portant délicatement d'étriquettes et longues embarcations dorées par les rayons du soleil.

Adr. VERDIÈRE LE PELETIER.  
SUITE EN PAGE 2



## Un appel radiodiffusé du président Ramadier

Aujourd'hui mardi, M. Paul Ramadier, président du Conseil prononcera une allocution radiodiffusée au cours de laquelle il lancera un appel aux ouvriers électriciens et gaziers.

Frankreichs Presse

schreibt:

Die Requisition der Gas- und Elektrizitätsarbeiten

Die Requisition der Gas- und Elektrizitätsarbeiten, die von dem Ministerium für die öffentlichen Arbeiten...

„Jeden in Minute werden die Theater vor einem solchen Unfallschicksal, als es erklärte: „Ohne das Vertrauen des Volkes kann es keine republikanische Politik geben.“

Parfois, ce sont quatre, cinq, voire dix skiffs qui se sont rangés sur une ligne de départ, et c'est fort beau de voir ces jeunes, tous vêtus du même maillot portant l'insigne de la société, s'engager avec ardeur dans une compétition, se préparer parfois à des concours avec d'autres sociétés.

Les amateurs se reconnaissent immédiatement à Nogent. C'est qu'ils sont plus bruyants et qu'il y a une grande diversité dans leurs costumes.

„Die „Société“ jedoch steht in ihrem Interesse... „Elektrizität und Gas werden verstaatlicht, weil sie eine so große Energiequelle sind, daß einzig und allein die Nation sie beherrschen zu müssen vermag.“

„Sollen die Gas- und Elektrizitätsarbeiten, weil diese Werke verstaatlicht sind, mit ihrem heutigen Zustand immer weitergeführt werden, so ist es notwendig, daß sie der Staat übernehme.“

„Wenn der Staat eine Gehaltsaufschlüsselung zu tun hat, wie sie ein Arbeitgeber von der Regierung verlangen wird, was soll dann geschähe! Entweder ein endloser Streik, bei dem die Arbeiter selbst das Opfer sein würden, oder es kommt zu irgend einer „Kombination“ bei der die Arbeitgeber bestreiken, wobei dem Staat das gefahr, was man durch Verstaatlichung nicht vermeiden wird, daß es unendlich zu geschähe wird, aber ich behaupte, daß ein solches Regime vorteilhafter ist, als das es sich nicht halten kann, und daß es eines Tages durch Gewalt von rechts oder links unterdrückt wird, wenn man nicht zu rechter Zeit einsteigt.“

EVENTUELLES AMERIKANISCHES FACHT- UND LEHRSACHEN... „Das internationale Sozialistische Komitee sieht schon von jetzt an die Spitze einer großen Weltbewegung stehen, die die menschliche Gerechtigkeit, Freiheit und Glückseligkeit zu verwirklichen hat.“

ZUM TODE VON C. F. RAMUZ... Der bekannte Weltschmerz-Dichter C. F. Ramuz ist gestorben. In seinem Nachlass befindet sich eine Menge Briefe, die er an seine Freunde geschrieben hat.

Wenn man das Werk des Schweizer Ramuz von Standpunkt der literarischen Literatur aus betrachtet, kann man feststellen, daß Ramuz' Werke einen Platz neben dem Arbeiten von Péguy und Claudel haben. Dies kann behauptet werden, weil er wegen der großen und auch tiefen Inspiration die Schriftsteller, sondern auch wegen seiner Lebenshaltung, Ramuz' Kunst steht hoch über dem Durchschnitt, sie kann als ein Vorbild betrachtet werden. Sie sucht das Geheimnis, das Stein der Propheten und der Weisen. Die Größe der Werke von Ramuz liegt gerade in dieser Begeisterung, wie auch große Kräfte hervorgerufen werden.

Ramuz war ein Mann des 20. Jahrhunderts, der die menschliche Abklärung des Menschen gegen die Unklarheiten der Existenz suchte.

A NOGENT... SUR L'EAU NOS ECHOS

SUIT DE LA PREMIERE PAGE

L'animation est grande ces beaux dimanches, et aussi la diversité. Il y a les vrais sportifs, silencieux, précis en leurs gestes, ménagés de leur force qu'ils veulent intégralement conserver. Ceux-là avec un bel ensemble, sur l'ordre de celui qu'ils ont admis comme chef, portent l'esquif sur la surface liquide. S'embarquant, prenant la place précédemment désignée à chacun, attendant un signe, ils partent dans un mouvement bien rythmé et renouvellent les gestes des rameurs antiques.

Tout le fleuve est parcouru d'embarcations de toutes sortes; il y a les skiffs étroits et allongés, les canots, la voile, l'outillage, le petit voilier dont les ailes blanches appellent la brise, le gros canot pousse, trop confortable pour les vrais sportifs, réunissant des passagers qui n'ont point endossé un maillot et sont habillés comme pour la promenade.

Puis, il y a les ténéraires, debout sur des « hors-bords », suivis d'une bouillonnante écume;

binos, ses gradins superposés d'où s'élancent les plongeurs; la plage où se dorent au soleil de brunes et blondes ondines en maillots clairs, des enfants jouant à faire des pâtés dans le sable.

Et l'eau miroitante est troublée par les battements de bras et des jambes, nageurs se poursuivant, engageant des courses de vitesse, dansant, jouant, sautant, menant grand et joyeux tapage.

Puis, plus loin, c'est une impression de campagne, plus de villas, plus de maisons, une végétation abondante, les arbres inclinent leurs lourdes branches pour se mirer dans la limpidité du fleuve et de-ci, de-là, derrière des bosquets de verdure, un aperçoit des auberges champêtres où des garçons en table blanc s'affairent de table en table, ne parvenant pas à satisfaire cette clientèle jeune et impatient.

Et le son de musiques et du jazz parvient jusqu'à nous, car partout où se trouvent filles et garçons, débordants de vie, de gaieté, de santé, on aime chanter et danser.



les novateurs étendus sur les « pédalos », s'avancant avec l'auxiliaire d'une roue. Tout le sport nautique est là représenté, car on voit aussi les joueurs de water-polo, acharnés après les gros ballons. L'autre rive offre un aspect fort divers. C'est d'abord un établissement de bains, avec ses ca-

COMME LE TEMPS PASSE...

LE 27 MAI 1904 Jean Calvia mourut à Genève. Son père, le conseiller Calvia, l'avait destiné à l'état ecclésiastique, mais il avait préféré étudier la jurisprudence.

Un vingt-trois ans, s'était lié avec plusieurs partisans de Luther, il avait embrassé les principes de la Réforme et commencé à les propager dans Paris. Il fut fait pour éviter la prison et c'est à Bâle qu'il publia l'« Institutio religiosa Christiana », exposé de sa doctrine qui devint bientôt le catéchisme des Réformés de France.

Devenu professeur de théologie à Genève, il prétendit réformer les mœurs aussi bien que les croyances. Dans son intolérance, il se voyait en Jésus-Christ et Servet.

L'un de ses écrits à la tête de la « Société des Amis ». LE 28 MAI 1830 mourut dans son lit de la rue Saint-Pierre Charles-François, duc de Talleyrand-Périgord, prince de Bénévent.

Evêque d'Autun à vingt-deux ans, extraordinairement érudit, rendu à la vie séculière à quarante-huit, il mourut réconcilié avec l'Eglise.

Il possédait la souplesse, la diplomatie jusqu'à la courtoisie et la douceur jusqu'à la faiblesse. Ce qui lui valut de nombreuses amitiés, mais aussi de nombreuses situations à travers les changements de régime.

Son impassibilité et son sang-froid lui permirent de recevoir sans broncher les décrets d'insigne, indifférent, de Napoléon en exil. Un jour, après un algebré particulièrement sévère, il dit de son empereur dans l'« Institut »: « Quel dommage qu'un aussi grand homme ait été aussi mal dirigé ! »

QUARTIERS... DE NOBLESSE

Un millionnaire de Philadelphie vient de demander en cour de Rome, l'annulation de son mariage avec le comte Alexandre de Balleul-Labour. Après trois ans de mariage, le comte n'est apparu que malgré tous ses efforts, son comte de nuit se pouvait trouver trace de ses arrières en date de 1895.

Vaut de constater le peu de noblesse de ses sentiments, la petite comtesse fait désormais chambre à part. Quant au comte, après avoir été son fiancé, il avait fort de se trouver délogé.

Le deuxième centenaire de la mort de Vauvenargues

L'Association des Ecrivains combattants commémore le 28 mai le deuxième centenaire de la mort de Vauvenargues par une manifestation en Sorbonne, placée sous la présidence de M. Pierre Bourdieu, ministre des Beaux-Arts et des Lettres. M. Pierre Chaulain, président des Ecrivains combattants, prononcera un discours commémoratif. M. René Boyes traitera de l'actualité de Vauvenargues. Des acteurs de la Comédie-Française, tirés des pages du maréchal.

L'APPRENTI SORCIER...

GIUSEPPE PHILIPPINI, habitant le petit village de Castellina, près de Brindisi, voulait obtenir les grâces ecclésiastiques, mais pour cela il était persuadé qu'il lui fallait commettre des sacrifices humains.

Et son, perdus de temps, s'éloigna d'un matin les un paysan et un bûcheron grièvement blessés.

Il fut arrêté ensuite, mais le docteur, de l'ordre d'arrêter et, profitant de l'occasion, le homme du paysan blessé l'achève pour être sûr de gagner sa part de paradis.

KING-KONG N'EST PAS CONTENT DU REGIME BRITANNIQUE...

KING-KONG, alias Ter Johnson, est un « homme montagne » qui dans sa fin joue le rôle d'un gaffeur et qui étend la poêle, respectable de 400 livres.

En débarquant en Angleterre, il ne se doutait certainement pas des difficultés qui l'attendaient.

Les malheurs s'abattent un effet sur sa vie. Comme il lui faut trois livres de viande par jour, aucun hôtel londonien n'a voulu le loger. Du plus le ministre de l'Intérieur lui refuse des permis de travail de l'Etat et pour tout cela il est considéré comme un « homme de la Constitution » qui a amené « à peu près » grande en charge sa tâche difficile.

Assés l'« homme montagne » s'engage à répondre à l'interrogatoire et toutes ces questions auxquelles se réglent par téléphone.

Prise d'armes franco-belge AUX INVALIDES

PARIS. — Une prise d'armes franco-belge a eu lieu dans la cour d'honneur des Invalides en présence de M. François Guillaume, ministre des Anciens Combattants, de colonel de Fraiture, ministre belge de la Défense nationale, de M. de Manu, ministre belge de la Reconstruction et des victimes de guerre, du baron Guillaume, ambassadeur de Belgique en France et du général Rhodens, gouverneur des Invalides.

Les musiciens de l'Armée royale des Invalides et ceux de la Garde républicaine se battaient face, de part et d'autre de l'allée centrale.

Après la « Bataille » et le « Banquet », M. Mitterand a décoré, au nom du gouvernement français, de la croix de la Légion d'honneur, M. C. Chaux, président de l'Union des officiers belges invalides de guerre et de la médaille de vermeil de la reconnaissance française, M. de Leeu, président de l'Office national des invalides de guerre belges.

Peu après, la médaille de chevalier de l'Ordre de la couronne a été remise à M. Rousseau et celle de chevalier de l'Ordre de Léopold II à M. Andaux, par le colonel de Fraiture au nom du gouvernement belge.

A l'issue de cette émouvante cérémonie, une messe solennelle a été célébrée dans la chapelle de la Fédération nationale des mutilés et invalides belges de la guerre et en leur présence de hautes personnalités belges et françaises.

Le soir une manifestation d'adieu a eu lieu à l'Opéra où de nombreuses personnalités ont assisté à une représentation au cours de laquelle fut joué « Le coq d'or » de Rimsky Korsakoff.

A LA FOIRE DE PARIS

Le palmarès des inventions

Le premier prix des petites inventions présentées à la Foire de Paris a été décerné à l'inventeur d'un changement de vitesse pour les pignons extensibles de bicyclettes et le deuxième prix a été partagé entre le monteur de la machine automatique pour tailler les haies et celui d'une table de bridge qui permet de distribuer les cartes à chacun des joueurs en 10".

Parmi les nombreuses inventions présentées, signalons une bicyclette pilante conçue par un Yougoslave M. Benoitovitch et une table extensible due à l'ingénieur d'un Letton M. Arthur Magina.

MOTS CROISES

PROBLÈME No 431. Horizontalement, 1. Il donna un son de cloche; Vierge affirmation. 2. A deux pardons; Jeu. 3. Le rayon de lumière; Espèce de stochol. 4. Volait en la terre dans les années; Légendaire. 5. Il n'a que deux yeux; Il n'a que deux yeux; Il n'a que deux yeux.

SPORT

Pfingstsporthergebnisse in Kürze

Fußball

Dabei den besten Fußball-Wettbewerben konnten an den zwei Pfingsttagen sämtliche Spiele in Deutschland durchgeführt werden. Diese zwei Tage waren überall in Deutschland wie im Ausland sehr sehr wichtige Ereignisse.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes sections for Französische Zone, Amerikanische Zone, and Nord-gegen Westdeutschland 0:1.

Internationale Spiele

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes international matches like Frankreich - Holland, Polen - Frankreich (FSGT), Luxemburg - Schweden.

Pferderrennen

Das Hiesheimer Pferderrennen... Unter den glänzenden Wetterverhältnissen wurde das hiesige Pfingstrennen... Das Hiesheimer Pferderrennen...

Boxen

Richard Vogt arg bedrängt... Der deutsche Boxmeister im Halbfliegengewicht, der Hiesbürger Richard Vogt, verweigerte ein Pfingstrennen... Richard Vogt arg bedrängt...

Schwimmen

Trotz großer Schwimmgelände... Die beiden schwimmenden Schwimmer... Trotz großer Schwimmgelände...

MotorSport

Wie aus Baden-Baden... Die beiden schwimmenden Schwimmer... Wie aus Baden-Baden...

Englisch laut jeder

durch unseren Privatunterricht... Die beiden schwimmenden Schwimmer... durch unseren Privatunterricht...

NEUER Werkzeug - Katalog

Lehrmittelverzeichnis für 1934... Die beiden schwimmenden Schwimmer... Lehrmittelverzeichnis für 1934...

Neuer Werkzeug - Katalog

Lehrmittelverzeichnis für 1934... Die beiden schwimmenden Schwimmer... Lehrmittelverzeichnis für 1934...







A PERIGUEUX

M. RAMADIER PRECONISE UNE INSTITUTION ANALOGUE AU NEW-DEAL

PERIGUEUX. — Après avoir passé le dimanche à La Rochelle, son pays natal, M. Ramadier, président du Conseil, s'est rendu lundi à Périgueux accompagné de MM. Yvon Delbos et Robert Lacoste.

La C.F.T.C. demande une plus large participation au Conseil économique

PARIS. — A l'issue du XXIIIème congrès national de la C.F.T.C. qui vient de se tenir à Paris, M. Gaston Tessier a déclaré notamment, au cours d'une conférence de presse, que la C.F.T.C. était plus favorable à une hausse des prix qu'à une hausse des salaires.

Parlant ensuite de la représentation de la C.F.T.C. au Conseil économique, M. Gaston Tessier a ajouté : « A la suite de la sentence rendue par le Conseil d'Etat, la représentation de la C.F.T.C. est limitée à six membres contre 38 à la C.G.T. Or cette représentation ne correspond pas à l'influence réelle de notre organisation qui compte 900.000 adhérents et a obtenu 1.500.000 suffrages aux élections pour la sécurité sociale. C'est pourquoi nous demandons la révision de cette sentence. »

Il a enfin souligné que la C.F.T.C. n'avait pas à s'occuper de la question religieuse. Elle demande seulement à ses adhérents de se conformer à ses idéologies sociales et économiques.

BRUXELLES. — Le gouvernement belge a décidé de convoquer une conférence nationale de travail dans la première quinzaine de juin.

et rapidement, notamment, a-t-il dit, un réajustement au régime de la France avant guerre. La France actuelle, qui n'a pas encore passé ses Messures, se trouve avec une production inférieure à celle qu'elle avait pu connaître à cette époque. Les pays qui n'ont pas connu la guerre sur leur propre sol produisent au moment à des prix plus bas. Aussi, devons-nous, pour retrouver une situation correspondante à celle d'avant guerre, attendre un niveau de production supérieur à celui de 1939.

« De là à dire, a poursuivi M. Ramadier, que la liberté économique et commerciale était nécessaire, Français gardés de ne pas reprendre des formules doctrinales qui expriment le passé et non l'avenir. »

Le président a évoqué alors l'organisation et la centralisation de l'économie des Etats-Unis. Après avoir dit qu'il était probable et souhaitable que la liberté économique retrouve sa place, M. Ramadier a ajouté :

« Mais je pense également qu'une organisation d'Etat, de genre de New-Deal, trouverait sa place dans le pays. Selon M. Ramadier la liberté économique sans restrictions nous conduirait inévitablement à une double catastrophe : catastrophe dans la répartition des marchandises et catastrophe pour la monnaie. »

« Si la répartition des marchandises est libre, a déclaré le président du Conseil, la liberté en sera grande et sans limites, alors à la haute-puissance de l'argent. Jamais nous ne le permettrons dans notre démocratie. »

Chaleureusement applaudi, le président a terminé sa visite de l'exposition agricole puis a gagné Cognac où il a pris l'avion pour Paris.

Au congrès de l'U.D.S.R. Pas de changement d'attitude à l'égard du R.P.F.

PARIS. — L'U.D.S.R. a tenu lundi sa dernière journée de congrès. Dans la matinée les congressistes ont entendu divers rapports notamment celui de M. Mitroscov, ministre des Anciens Combattants et Victimes de guerre qui a fait une importante déclaration sur les questions indochinoises au département.

Le ministre a indiqué qu'il demanderait par priorité le rajustement des pensions des victimes de guerre qui lui semblent dévalorisées. Il a par contre déclaré qu'il était impossible de donner actuellement satisfaction aux demandes relatives au péculé des prisonniers et à la retraite des combattants.

Quant à la carte du combattant, le ministre pense qu'elle ne peut être accordée automatiquement à tous les anciens prisonniers.

D'autre part, une nouvelle codification du système des pensions et une importante réforme du processus de leur liquidation sont actuellement à l'étude.

M. Bouchard, député de Seine et Oise, a fait ensuite un exposé sur les résultats de la conférence de Moscou et du problème du charbon.

Au cours de la séance de l'après-midi la question de l'attitude de l'U.D.S.R. à l'égard du R.P.F. a été soulevée par M. Jean Necker, député de la Loire.

Les congressistes ont décidé de s'opposer à toute mesure relative au Rassemblement du peuple français et à tout retour sur les positions adoptées à ce sujet lors de la réunion des secrétaires fédéraux : les membres de l'U.D.S.R. ont autorisé, à adhérer individuellement au R.P.F. mais cette adhésion s'engage par le parti.

PROPOSITION DE TREVE DU VIET-NAM

HO CHI MINH AURAIT REPOUSSE les conditions posées par la France

SAIGON. — Faisant suite à ses déclarations de la veille selon lesquelles la France aurait posé au gouvernement vietnamien les conditions d'une trêve militaire, la radio vietnamienne a diffusé une proclamation de M. Ho Chi Minh dans laquelle le chef du Viet Minh déclare en substance :

« Devant cette sommation j'appelle à lutter encore plus fermement, afin de détruire l'agresseur. Tout citoyen doit être en guerre, chaque village une forteresse. La victoire sera nôtre. »

La même radio a également transmis une « adresse au peuple français » dans laquelle Ho Chi Minh prie que ses propositions de négociations pour mettre fin aux hostilités soient étudiées le 25 avril.

« Les conditions posées, ajoute-t-il, tendent à rapprocher l'indépendance, le peuple de France, aide-nous à sauver de jeunes vies françaises et vietnamiennes. Viva la France démocratique, vive l'indépendance et l'unité du Viet-Nam au sein de l'Union française. »

Par ailleurs, le chef de la secte Communiste de Tay Ninh a remis publiquement un appel à Ho Chi Minh et à ses ministres. Après avoir rendu hommage à la vaillance et à la grandeur des chefs et des combattants du Viet-Minh, le document affirme que le représentant du gouvernement est en train de raison de la situation pénible dans laquelle il s'est engagé.

Il prie que le ministre du gouvernement français vienne de se sur les engagements précédents n'ont pas été tenus, mais que la France ne semble pas

23ème conseil national de la jeunesse ouvrière chrétienne

PARIS. — Le 23ème conseil national de la jeunesse ouvrière chrétienne masculine et féminine a tenu sa séance de clôture à Vichy dans les locaux qui ont vu, en 1927, la naissance de ce mouvement.

Le conseil national a, au cours de ses délibérations tenu un certain nombre de résolutions. Il s'est notamment prononcé pour la suppression de la formation pré-militaire, et a demandé une organisation sérieuse de l'apprentissage dans l'industrie, le commerce et l'artisanat.

Ces motions seront présentées par les délégués de conseil national auprès des ministres intéressés.

INCENDIE dans un orphelinat

CHARLEVILLE. — Un violent incendie a éclaté dans un orphelinat de Charleville « Don Bosco », à Monthier-Laval-Dieu.

Les 80 orphelins de l'établissement ont pu être sauvés, mais une dizaine, Mme Cordier-Nichoux, 71 ans, a été grièvement blessée.

Les dégâts sont évalués à plus de 5 millions.

s'opposer aux légitimes revendications formulées par M. Ho Chi Minh. Et il conclut en ces termes : « Les esprits du pays reposent sur l'union nationale de toutes les forces, de tous les partis et de toutes les religions autour du citoyen Viet Thy, d'est-à-dire Bao Dai, votre « conseiller suprême ». Ne laissez pas ébranler l'édifice que vous avez construit avec beaucoup de peine. Il vous suffit d'un geste. »

Séance de clôture du 24ème congrès DES ANCIENS COMBATTANTS

PARIS. — Au cours de la séance de clôture du 24ème congrès de l'association républicaine des anciens combattants, M. Jacques Duclos, président d'honneur de cette organisation a prononcé un discours au cours duquel il s'est livré à de violentes attaques contre le général de Gaulle et contre la politique du président Truman.

L'orateur a ensuite abordé la situation intérieure de la France : « Certains se sont dit qu'il serait préférable de faire la politique de de Gaulle sans de Gaulle et cela permet de comprendre certains changements survenus récemment dans la formation des équipes. J'ai l'impression que l'on se sert de ce qui existe actuellement comme d'un régime transitoire que l'on rejettera demain pour faire un pas à droite. »

Puis M. Duclos a examiné la situation sociale actuelle : « Personnellement nous ne pouvons pas nous empêcher de réclamer des primes à la production. Ceux-là seuls qui ne connaissent pas les difficultés de la vie des ouvriers peuvent le faire. »

« Il y a quelque chose de pénible dans la mesure de réquisition prise par le gouvernement dans le conflit du gaz et de l'électricité, qui rappelle un passé proche et les décisions de Briand en 1919 contre les cheminots. Pourtant, le droit de grève est imprescriptible diminue lors de la grève des journaux. Ce qui était vrai hier ne l'est plus aujourd'hui. »

A l'issue de la séance, une résolution a été adoptée demandant

Mme EBOUE PARLE A VESOU

VESOU. — Mme Eboué, conseillère de la République de la Guedéoupe, venue du gouverneur général de l'A.E.F., a pris la parole à Vesoul, au cours d'une réunion publique organisée par le parti socialiste.

Mme Eboué a exprimé ses sentiments d'admiration pour le général de Gaulle et a indiqué que, quoique socialiste, le libéralisme de ce dernier lui avait fait un devoir d'être à ses côtés à Strasbourg et à Besançon.

Traitant de l'Union française, Mme Eboué a déclaré :

« Nos Africains doivent être dirigés par nous, comme pour toute l'Union, il n'y a qu'une seule terre, qu'une seule culture, la terre et la culture française. Mais, d'autre part, ils méritent confiance, respect et amour. Je voudrais voir s'établir une communauté d'esprit entre toutes les races qui peuplent les territoires français. »

Violente chute de grêle dans l'Indre

ISSOUDUN. — Une violente chute de grêle a dévasté la région de Vaux, Pandy et Dion. La zone sinistrée se situe à une distance de 7 à 20 kilomètres d'Issoudun.

L'ouragan a atteint son maximum à Vaux, commune de Pandy, où ont été ramassés des grêlons d'un volume macabre et à Dion où les lignes téléphoniques et la ligne à haute tension ont été arrachées.

Les dégâts sont importants.

M. Reclerc inaugure le collège franco-américain de Pontigny

AUXERRE. — M. Reclerc, ministre d'Etat, a présidé lundi à Pontigny les fêtes organisées à l'occasion de la restauration de l'abbaye et de l'inauguration du collège franco-américain.

De nombreuses personnalités assistaient aux cérémonies. On remarquait, parmi elles, l'ambassadeur des Etats-Unis, les représentants des ambassades de Grande-Bretagne et du Canada ainsi que M. Michélet, ancien ministre.

Informations politiques

LE PRESIDENT DU CONSEIL RECOIT LE DIRECTEUR DE L'ELECTRICITE DE FRANCE

PARIS. — Revenu à Paris, lundi à 20 h. 30, le président du Conseil a reçu dans la soirée, à l'hôtel Matignon, M. Gaspard, directeur de l'Electricité de France.

TELEGRAMME DE FELICITATIONS DE M. VINCENT AURIOL A M. COSTE-FLORET

PARIS. — Le président de la République a envoyé, lundi, à M. Coste-Floret, ministre de la Guerre, le télégramme suivant :

« A l'issue des cérémonies militaires qui viennent de se dérouler en Haute-Savoie, je tiens à vous adresser mes vives félicitations pour la belle tenue et la magnifique allure des troupes de l'armée de terre qui m'ont été présentées. »

L'AUGMENTATION DES SALAIRES EST IMPOSSIBLE DANS UNE PERIODE D'INFLATION MONETAIRE, AFFIRME A BREIST, M. GUY MOLLET

BREIST. — Venant de Saint-Brieuc où il avait passé la journée de dimanche, M. Guy Mollet a visité, lundi, la section S.P.L.O. de Breist.

Prenant la parole à cette occasion, le secrétaire général du parti socialiste a notamment déclaré :

« L'augmentation des salaires peut être une bonne méthode en temps normal. Mais elle est impossible dans une période d'inflation monétaire. Le minimum vital, nous entendons le donner à tous ceux qui ne l'ont pas. Mais nous ne voulons pas augmenter les salaires de ceux qui ont déjà ce minimum vital. »

Quant aux primes de rendement, il est normal qu'elles soient accordées à condition qu'elles ne soient pas des augmentations déguisées et qu'elles ne justifient par une augmentation de rendement. »

nière heure... dernière heure... dernière heure... der

LA JOURNEE A PARIS

Sans qu'on puisse en percevoir exactement les raisons, il semble qu'une légère détente s'est manifestée au cours des dernières quarante-huit heures dans le conflit qui oppose le gouvernement à la Fédération de l'éclairage.

Le président du Conseil a eu, hier soir, un long entretien avec M. Gaspard, directeur de l'électricité de France. Selon les renseignements que l'on a pu avoir sur cette conversation, M. Paul Ramadier se serait informé des réactions du personnel à la suite de la promulgation du décret de réquisition. Il aurait, en outre, confirmé à son interlocuteur sa décision d'assurer en tout état de cause la distribution du courant.

UN APPEL RADIODIFFUSE DU PRESIDENT DU CONSEIL

En revanche, le chef du gouvernement aurait insisté sur son désir de donner dans la plus large mesure possible satisfaction aux ouvriers et employés de l'électricité et du gaz de France, dans le cadre de la politique économique actuelle.

Il précisa sans doute sa pensée dans l'appel radiodiffusé qu'il lança aujourd'hui à midi, heure de Paris.

Il est donc probable que les négociations vont se poursuivre avec la Fédération de l'éclairage qui, de son côté, a fait savoir « qu'elle ne demandait qu'à céder ».

HESITATIONS OUVRIERES

La position prise par la Confédération des travailleurs chrétiens qui estime qu'une grève générale ne peut être déclenchée sans consultation préalable du personnel, par voie de referendum, montre assez que l'insécurité du personnel n'est pas acclimatée à la consécration absolue du travail. C'est là une indication qui montre que tout espoir n'est pas encore écarté d'un règlement de dernière heure.

LE CONSEIL DES MINISTRES EXAMINERA DEMAIN LA SITUATION

D'autres conflits laissés en sommeil sont, d'autre part, susceptibles de rebondir ces jours-ci et, notamment, dans le bâtiment, la boulangerie et la métallurgie. Le conseil des ministres de demain s'en saisira.

LA RESURRECTION DES ITALIENS

Il n'est pas à Paris, heureusement, que des menaces de grèves et des difficultés gouvernementales, l'art n'y perd pas ses droits et ce soir s'ouvre au théâtre des Champs-Élysées, pour la plus grande joie des amateurs de bel canto, la saison d'opéra italien.

La plupart des artistes qui sont venus de la Scala de Milan — qui réunit à l'heure actuelle des voix que l'on peut appeler les plus belles du monde — sont d'une extrême jeunesse. Ils commencent par « Le Trouvère » que suivront « La Favorite » et « Le Barbier de Séville ».

C'est là un grand événement parisien, puisque nos grands maîtres italiens déjà aux « Italiens » écouter la Part et prétendaient que seuls les artistes d'un delà des monts pouvaient chanter Rossini avec l'art et le génie. Sans attelages et sans crinolines, les amateurs de la capitale se préparent à se rendre aux Champs-Élysées pour savourer les opéras dont ils ne connaissent jusqu'alors que quelques airs de bravoure.

Il y a en effet près d'un demi-siècle, paraît-il, que Paris n'a connu des voix aussi belles que celles que nous entendons ce soir dans ces airs que Rossini appelait les « airs enchanteables ».

Arrivée à Paris de M. Yvon Delbos

PARIS. — M. Yvon Delbos, ministre d'Etat, qui accompagnait le président du Conseil dans sa visite en Périgord, est arrivé en gare de Paris-Amsterdam, mardi à 6 h. 20.

M. Robert Lacoste, ministre de la Production Industrielle a rejoint Paris par la route au cours de la nuit.

René Pléven est élu président du comité directeur de l'U.D.S.R.

PARIS. — Le comité directeur de l'U.D.S.R. réuni après la clôture du congrès pour procéder à l'élection de son président, a élu à l'unanimité M. René Pléven, ancien ministre des finances.

M. Lanté, secrétaire général sortant, a été réélu à l'unanimité également.

MM. Raynal, Darfort et Fraichet ont été désignés comme secrétaires généraux adjoints.

Une commission parlementaire provisoire a également été élue.

Déclaration de M. Wallace à la réunion des citoyens progressistes d'Amérique

PORTLAND (Oregon). — M. Henry Wallace, ancien vice-président des Etats-Unis, a pris la parole au cours d'une réunion organisée sous les auspices de « citoyens progressistes d'Amérique ».

« La doctrine Truman, a-t-il déclaré, favorise en Europe un recouvrement plus rapide des communications que n'importe quelle autre force au monde. »

L'ancien vice-président a ajouté qu'il ne désirait nullement voir l'Europe devenir commandée et que c'était pour cette raison qu'il combattait la doctrine de M. Truman.

« Toute initiative en vue d'unir le monde contre l'U.D.S.R., a-t-il dit, ne pourra servir qu'à nuire

contre l'Amérique. Je crois que les efforts faits par le parti qui gouverne les Etats-Unis afin de forcer l'Europe à entrer en lutte contre les Soviétiques, contraindra la Grande-Bretagne, la France, la Scandinavie et le reste de l'Europe à entrer dans la sphère d'influence soviétique. »

M. Wallace a réclame à nouveau l'établissement d'un vaste programme d'aide à l'Europe. Puis il a conclu :

« Le communisme ne sera pas vaincu par la force des armes, ou par celle du dollar. Il ne finira que lorsque les forces qui l'engendrent, la pauvreté et l'exploitation seront abolies dans le monde. »

Situation alimentaire critique en Italie Hongrie et Pologne

LAKE SUCCESS. — Les milieux de F.O.N.U. déclarent que, selon des renseignements parvenus à M. Trygve Lén, la situation alimentaire serait actuellement critique en Italie, en Hongrie, en Pologne et en Tchécoslovaquie.

Ces milieux ajoutent que des secours financiers devraient être envoyés d'urgence à ces différents pays pour leur permettre d'importer, dans les prochains mois, les vivres indispensables à leur ravitaillement.

Les survivants d'un avion tombé dans la jungle sont repérés

MOBISSON FIELD (Floride). — Les services de transport aériens de l'armée américaine annoncent que six survivants de la farouche volante « B 17 » qui s'est écrasée récemment dans la jungle du Nicaragua ont été repérés à environ une centaine de kilomètres au nord-est de Managua.

Des secours ont été parachutés aux six survivants, divisés en deux groupes, et des hélicoptères

se dirigent actuellement vers les lieux de l'accident.

Quatre occupants de l'appareil n'ont pas encore été, jusqu'à présent, retrouvés.

Le coup d'Etat au Nicaragua

NEM-YORK. — Selon les rapports du département d'Etat, M. Arguello, président du Nicaragua, occupe toujours le palais présidentiel, en dépit du coup d'Etat formulé par le général Somoza, chef de la garde nationale. Toutefois la capitale, Managua, serait entre les mains de la garde.

Dans les milieux autorisés, on déclare que le département d'Etat aurait envoyé une protestation au général Somoza et continuerait à reconnaître le gouvernement Arguello comme seul gouvernement légal.

Le président Leonardo Arguello a été élu en février dernier et a pris le pouvoir le 1er mai.

NOUVELLES BREVES

LA COGNE. — M. Calbertson, nouveau chargé d'affaires américain à Madrid, a déclaré que « la politique des U.S.A. à l'égard de l'Espagne n'avait pas subi de modification depuis la décision des Nations unies mais que les U.S.A. espèrent développer les relations culturelles et économiques avec ce pays. »

LIBERONE. — Les autorités italiennes ont imposé à M. Gh. Bobles, le résident de Bureau, station de montagne, située à 27 kilomètres au nord-est de Coblence.

ALEXANDRIE. — Un locuteur ayant téléphoné au consulat général de France, le menaçant d'un attentat à la bombe, celui-ci a avisé les autorités égyptiennes, qui ont pris des mesures de précaution.

— Neuf bombes ont été découvertes dans la bagage d'un train de marchandises, chargé de bombes d'ammunition, en gare d'El Sants.

LE CAIRE. — Le ministre de l'Agriculture égyptien a engagé dans experts allemands qui seront attachés à son ministère pendant deux ans.

MANAGUA. — Le président du Nicaragua, M. Leonardo Arguello, a été déclaré par la garde nationale, qui se serait emparée du pouvoir.

MEXICO. — Le ministère des Affaires étrangères a déclaré qu'aucun accord n'a été conclu jusqu'à présent entre le Mexique et le Saint-Siège en ce qui concerne le rétablissement des relations entre les deux Etats.

WASHINGTON. — Le syndicat des employés des téléphones des lignes interurbaines, fort de 23.000 membres, a décidé de rompre avec la Fédération nationale des téléphonistes et d'adhérer au C.I.O.

WASHINGTON. — Un projet de loi autorisant l'adhésion des Etats-Unis à l'Organisation internationale des réfugiés (I.R.O.), a été approuvé à l'unanimité par la commission des affaires étrangères de la Chambre.

WASHINGTON. — Le Sénat a repoussé par 48 voix contre 41, une motion proposée par les démocrates, visant à remettre au 10 juin la discussion relative à la réduction des impôts sur le revenu. Le débat pourra donc ainsi commencer immédiatement.

MONTREAL. — La grève des 13.000 mineurs qui paralysait les provinces côtières de l'Atlantique depuis une centaine de jours, vient de prendre fin. Les mineurs recevront une augmentation d'un dollar par jour, plus 40 cents à partir du 1er décembre, et la production atteindra le niveau fixé par les compagnies.

MONTREAL. — Cinq cents recrues militaires, anciens membres de l'armée Anders, sont arrivés à Halifax, à bord du paquebot « Aquitania ». Ils seront répartis dans des entreprises agricoles à l'intérieur du pays.

LAKE SUCCESS. — M. Lasky, délégué fédéral démocrate à la sous-commission de la liberté de la presse et de l'information, a proposé devant celle-ci la création d'un organisme permanent qui déclarerait et démentirait publiquement les campagnes de presse tendancieuses ainsi que les fausses nouvelles.

DETROIT. — M. Richard Leonard, vice-président du syndicat C.I.O. des ouvriers de l'automobile a demandé aux 138.000 ouvriers, des usines Ford de se rallier sur l'opportunité d'une grève en cas d'échec des négociations pour le renouvellement du contrat collectif, qui expire le 31 mai.

CHICAGO. — M. David Litchfield, président de la commission de l'agriculture des U.S.A., a déclaré qu'il « s'attendait de réussir sans personnel, et notes d'un accord international protégeant le monde entier contre une mauvaise utilisation de l'énergie atomique ».